



Junge Anlagenmechaniker der H. Maurer GmbH freuen sich über die neue Ausbildungswerkstatt. Mit Hilfe modernster technischer Mittel können die Anlagenmechaniker ihre praktischen Fähigkeiten, beispielsweise im Schweißen, verbessern. Fotos: Maurer



Startrampe zur Berufskarriere

Anlagenmechaniker | Firma Maurer mit moderner Aus- und Fortbildungswerkstatt

Die Ausbildung soll auf den Beruf vorbereiten – sie soll aber auch Spaß machen. Mit der neuen Ausbildungswerkstatt hat die H. Maurer GmbH in Sulgen jetzt die besten Voraussetzungen dafür geschaffen.

Schramberg. Nach einer grundlegenden Modernisierung ist aus der ehemaligen Schweißerwerkstatt in Sulgen eine moderne Aus- und Fortbildungswerkstatt geworden, in der sowohl angehende Anlagenmechaniker ihre praktischen Kenntnisse vertiefen als auch ausgebildete Mitarbeiter Zusatzqualifikationen erwerben können. Das Thema Schweißen ist in diesem Berufsfeld vor allem bei Großanlagen von Bedeutung und wird während der Lehre hauptsächlich bei der überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA)

vermittelt. »Das hat viel mit Übung zu tun«, sagt Geschäftsführer Tobias Maurer. Die neue Werkstatt ist mit modernsten technischen Anlagen ausgestattet. So bieten Schweißgasabsaugungen und Geräte für autogenes Schweißen, WIG-Schweißen sowie MIG/MAG-Schweißen die Möglichkeit, die Mitarbeiter in einem breiten Spektrum



auszubilden. Daneben können insbesondere die Azubis hier auch weitere Grundlagen der Metallverarbeitung üben. Mobile Werkbänke ermöglichen eine inselartige Anordnung, sodass ein optimales Lernumfeld geschaffen wer-

den kann. Die Ausbildungswerkstatt verfügt zudem über einen Bereich, in dem Schaltschränke für komplexe Wärme- und Kälteanlagen bestückt werden. Auszubildende und Jungmonteure können hier innovative Mess-, Steuer- und Regelungstechniken aus dem Hause Maurer kennenlernen.

»Der Spagat aus handwerklichem Geschick in der Metallverarbeitung und dem erforderlichen Know-how in der modernen Gebäudeleittechnik zeigt, wie vielfältig und interessant der Beruf des Anlagenmechanikers heute ist«, sagt Rainer Bühl, Ausbildungsleiter der Firma Maurer.

Neben der »normalen« Ausbildung sollen in der Ausbildungswerkstatt für den Maurer-Könnerclub spezielle Praxiskurse stattfinden – daran können auch Azubis und Monteure aus den anderen Firmen der Unternehmensgruppe teilnehmen. Zurzeit

bildet die Maurer-Gruppe insgesamt 29 junge Menschen zu Anlagenmechanikern aus – »ein Beruf mit glänzenden Zukunftsperspektiven«, betont der Ausbildungsleiter. Nach der Lehre bestehen vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten, sowohl im Berufsbild als auch in der Fachrichtung Techniker oder durch ein Ingenieurstudium. Seit einigen Jahren bietet die Maurer-Gruppe zusammen mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart (Campus Horb) Plätze für den BA-Studiengang in der Fachrichtung Versorgungs- und Energiemanagement an.

Die Firmengruppe legt großen Wert auf eine strukturierte Ausbildung, damit am Ende der Lehrzeit optimal geschulte junge Menschen das Team verstärken. Neben der fachlichen Qualifikation sollen die Auszubildenden insbesondere auch soziale und kommunikative Fähigkeiten lernen.

Frauen fordern mehr Anerkennung der Kirche

Tag der Diakonin | »Hinsehen und Handeln«: Zweigverein unterstützt Bundesanliegen

Schramberg. Am Freitag, 29. April, begeht der Katholische Frauenbund (KDFB) den Tag der Diakonin. Der Zweigverein Schramberg feiert um 19 Uhr einen Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche. Dazu sind alle Mitgliedsfrauen und interessierten Mitchristen eingela-

den. Seit 1998 setzt sich der KDFB am Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena öffentlich für den Diakonats der Frau ein.

In diesem Jahr liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf dem diakonischen Wirken von Frauen vor Ort. Im Gottesdienst soll deutlich werden,

dass es in der Mehrzahl Frauen sind, die der Kirche an den Orten von Not, Armut, Ausgrenzung und Leid ein Gesicht geben.

Frauen stehen Notleidenden zur Seite und packen unbürokratisch dort an, wo sie gebraucht werden. Ihr diakonischer Dienst ist für die Kir-

che grundlegend und macht sie glaubwürdig. Der KDFB fordert eine Öffnung des Diakonats, damit Frauen ebenso wie Männer durch eine sakramentale Weihe für ihre anspruchsvolle Aufgabe gestärkt werden. Im gemeinsamen Gottesdienst soll dies zum Ausdruck gebracht werden.

Immer noch munteres Philatelisten-Häuflein

Briefmarkensammler | Stärker als andernorts / Kräftige Beitragserhöhung droht

Schramberg. Über 50 Prozent der Mitglieder des Briefmarkensammlervereins Schramberg-Schiltach, der dieser Tage seine Hauptversammlung im Gasthaus Zum Stammhaus 1888 veranstaltete, waren zu diesem Treffen erschienen.

Turnusgemäß standen für einen Teil des Vorstands Neuwahlen an, die per Akklamation abgewickelt wurden, wobei Jochen Reiner stellvertretender Vorsitzender bleibt, Klaus Simon als Schriftführer und Markus Raufer als Literaturwart ebenfalls einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden.

Reiner zeigte sich erfreut über den nach wie vor regen Besuch bei den 14-tägigen Tauschabenden, was aller-

dings nicht von allen Sammlervereinen der engen und weiteren Nachbarschaft gesagt werden könne. So seien doch auch in diesem Verein die grauhaarigen Mitglieder mittlerweile in der deutlichen Überzahl. Ein munteres Häuflein engagierter und vielseitig sammelnder Freunde der Philatelie sei dieser Verein aber weiterhin.

Vorsitzender Bernhard Jauch hielt Rückschau auf den Vereinsausflug, der die Teilnehmer ins Auto- und Technikmuseum nach Sinsheim führte, sowie auf die Weihnachtsfeier, die mit Beiträgen der Partnerinnen der Sammler bereichert wurde.

Bei seinem Besuch der Regionalversammlung des Phila-

telisten-Verbands wurde ihm allerdings deutlich, dass es ab 2017 nicht ohne eine deutliche Mitgliedsbeitrags-Erhöpfung abgehen werde, da sowohl der Landes- als auch der Bundesverband ihre Anteile an den Beiträgen in den Vereinen kräftig erhöhen müssten.

Dachverbände in Schieflage
Durch Mitgliederschwund, den Unterhalt von drei philatelistischen Bibliotheken, des Hauses der Philatelie und der kostenlosen Lieferung der Fachzeitschrift »Philatelie« an alle Mitglieder, der Organisation der großen Briefmarken-Messen in Essen, Sindelfingen und München, der Jugendförderung, sowie des Ausstel-

lungswesens seien die Verbände in finanzielle Schieflage geraten, die es zu beheben gelte.

Markus Raufer berichtete über die Ausleihzahlen von vereinseigenen Katalogen an die Vereinsmitglieder. Nach dem erfreulichen Bericht des Kassenswarts Joachim Merkel erteilte die Versammlung auf Antrag von Heinz Ratz dem Vorstand einstimmige Entlastung.

Für 25-jährige Mitgliedschaft im Verein wurde Jochen Reiner durch den Vorsitzenden mit Urkunde und Ehrennadel bedacht.

Der Vereinsausflug wird die Sammler am 3. September ins Allgäu führen. Ein Programm für diese Fahrt ist in Arbeit.

Neuwahlen laufen rekordverdächtig ab

Schorenhexen | Bilanz macht Laune

Schramberg-Sulgen. Bei der Vollversammlung der Schorenhexen Sulgen am im Café Spitz in Heiligenbronn blickte Vorsitzender Kamil Krawczyk auf ein erfolgreiches und zürichsches Jahr 2015/2016 zurück.

Die Arbeitsbereitschaft beim Weihnachtsmarkt in Schramberg war vorbildlich. Auch über die vergangene Fasnet, mit einem tollen Wochenende bei den Berghexen Sulgen, konnte der Vorstand nur positives berichten. Patrick Guhl konnte sich als Stellvertreter nur seinem Vorredner anschließen und ging noch auf ein schönes, feuchtföhliches Wochenende bei einem Weinfest in Tuniberg ein.

Der Bericht der Oberhexe viel ebenfalls sehr positiv aus. Nach dem erfreulichen Bericht der Kasse von Nadine Storz wurde der gesamte Vorstand einstimmig entlastet. Neu aufgenommen in die Reihen der Aktiven wurden die letztjährigen Probehexen Janina Moosmann und Chiara

Lasota. Sie dürfen bei der nächsten Fasnet ihr Unwesen als Schorenhexe treiben.

Die Wahlen waren dieses Jahr rekordverdächtig. Gerade mal sechs Minuten dauerte es bis alle Ämter wieder besetzt waren. Gewählt und einstimmig in ihrem Amt bestätigt wurden Patrick Guhl (stellvertretender Vorsitzender), Nadine Storz (Kassiererin), Michael Mendel (Zeugwart), Anja Armbruster und Klaus Moosmann (Ausschuss) sowie Nadine Wirzba und Daniel Storz (Kassenrevisoren).

Für 2016 sind noch eine Maiwanderung und ein Besuch bei einem Weinfest im Herbst geplant, wofür sich jetzt schon einige Hexen angemeldet haben. Am 11. Februar 2017 veranstalten die Schorenhexen ihren sechsten Hexenball unter dem Motto »Rock'n'Roll«. Die Einladungen an die befreundeten Zünfte sind schon raus und die Organisation ist im vollen Gang. Eigens für den Ball wurde eine »Deko«-Gruppe gegründet.



Musiker helfen Bürgern und Kasse

Einmal nicht mit ihren Instrumenten kreativ, sondern bei harter Handarbeit aktiv, waren die Waldmössinger Musiker anzutreffen, um ihre Vereinskasse aufzubessern. Hilfe zur Selbsthilfe lautet die Devise, wenn den Mitbürgern das Altpapier zu Hause abgenommen wird. Da hilft auch der Nachwuchs schon eifrig mit. Foto: Albrecht

■ Lesermeinung

Behutsame Anpassung fällig

BETRIFFT: Artikel »Darf sich Jesus vom Kreuz lösen?« vom 21. April und »Religiöse Kunst: Gott hält viel aus« vom 23. April.

Fasst man den Begriff der Kunst und insbesondere den der Religion weiter, sind sie Ausdrucksformen der Auseinandersetzung des Menschen mit seinen Lebensbedingungen, der Welt, der Unendlichkeit, Gott. Gelingt es uns dabei, unser Dasein, unsere Existenz in einen höheren Sinn- und Erklärungszusammenhang einzuordnen?

Die Kunst versucht dies über die Anschauung, die Religion über die Vorstellung. In diesem Sinne eines höheren Verständnisszusammenhangs standen Kunst und Religion schon immer in inniger gegenseitiger Beziehung, wie vielfältigste Kunstwerke dies belegen. Der Zugang über die Anschauung in der Kunst oft mittels tiefer Symbolik zu Wahrheiten in der Religion zu kommen ist häufig direkter und eben anschaulicher als über tiefeschürfende theologische oder philosophische Erklärungen. In dieser Beziehung mit der Religion ist es geradezu die Aufgabe der Kunst, mit ihren Mitteln die religiöse Vorstellung beständig zu hinterfragen, zu reflektieren, zu kritisieren und damit vor Erstarrung zu schützen.

Unser religiöses Verständnis, unsere jeweilige Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen, unser Hinaustreten als Christen in die Welt, unser herrschendes Bild von Gott kann nur als dynamischer Prozess erfassbar werden, genau wie unsere eige-

ne individuelle Persönlichkeitsentwicklung nie statisch, sondern nur dynamisch angelegt ist. Unser heutiges In-der-Welt-Sein, uns heute bewegende gesellschaftliche und religiöse Fragen sind teilweise gänzlich andere als vor 100 oder 200 Jahren. Unsere Antworten auf die heutigen Fragen erfordern deswegen gerade im religiösen Bereich eine stetige Reflexion und behutsame, aber nicht beliebige Anpassung unseres christlichen Selbstverständnisses.

In diesem Sinne ist der Vorstoß von Pfarrer Albrecht über die Kunst dem religiösen Verständnis neue Impulse zu geben sehr zu begrüßen, egal wofür man sich am Ende entscheidet, die Diskussion allein darüber ist wertvoll. Die Bereitschaft der Lokalredaktion des Schwabo, diese Diskussion in die Öffentlichkeit zu bringen, ist bemerkenswert.

Jürgen Winter
Schramberg

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote
Hauptstraße 24
78713 Schramberg
Fax: 07422/949318
E-Mail: redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.